

JOINT STUDY AUFENTHALTSBERICHT

Dieser Bericht ist **innen 2 Monaten** nach Ende des Auslandsaufenthaltes **per Email** am **International Office der TU Wien** beim jeweils zuständigen Koordinator (Email: krausler@ai.tuwien.ac.at, diana.tsenova@tuwien.ac.at, julia.kohl@tuwien.ac.at, simone.haselbauer@tuwien.ac.at) einzureichen.

GRUNDINFORMATIONEN

1. **Name der/des Studierenden:**
- Geschlecht:** weiblich männlich
- Studienrichtung:**
- Matrikelnummer:**
2. **Gastinstitution**
- Gastland³. Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes** von **02.04.22** bis **30.09.22**
- Gastland³. Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes** von **02.04.22** bis **30.09.22**
3. **Zeitraum Ihres Auslandsaufenthaltes** von **02.04.22** bis **30.09.22**

EMPFEHLUNGEN FÜR ZUKÜNFTIGE STUDIERENDE

4. Information über das Forschungsangebot an der Gastinstitution: Wie hilfreich waren die folgenden Informationsquellen?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = nicht hilfreich und 5 = sehr hilfreich):

International Office der TU Wien

4

Lehrende/r an der TU Wien

2

Studienpläne

1

Studierende / Freunde

4

Gastinstitution

4

Homepage der Gastinstitution

4

Sonstige:

5. Wie stufen Sie Ihre Kenntnisse in der Sprache der Gastinstitution ein?

(1 = sehr gering bis 5 = ausgezeichnet)

Vor dem Aufenthalt
im Ausland

Nach dem Aufenthalt
im Ausland

1 2 3 4 5

1 2 3 4 5

Leseverständnis

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Hörverständnis

Sprechvermögen

Schreibvermögen

6. Betreuungssprachen an der Gastinstitution und deren zeitlicher Anteil in Prozent:

Betreuungssprache Deutsch: Ja Nein

1.) Englisch 90% 2.) Japanisch 10 %
 3.) % 4.) %

Welche Empfehlungen können Sie zukünftigen Studierenden über das Gastland und die Gastinstitution geben? (Frage 7 -14) Bitte Empfehlungen, Informationsquellen, Ansprechpartner und LinkS angeben

7. Gastland

Japan ist ein sehr schönes und kulturell reiches Land mit sehr höflichen und freundlichen Menschen. Um sich den Anfang etwas zu erleichtern, ist es empfehlenswert sich diverse Videos und Artikel über Japan anzuschauen, bevor man ankommt.

Die Konbini sind 24/7 geöffnet und die Supermärkte zum Teil bis 10 Uhr am Abend, was praktisch ist, wenn man länger im Labor bleibt. Die Lebensmittelpreise unterscheiden sich zum Teil sehr stark zu Österreich. Getränke sind um einiges billiger und an jeder Ecke steht ein Getränkeautomat. Obst ist dafür sehr teuer. Dafür sind die Kosten für ein Essen im Restaurant um einiges billiger als in Wien, man kann somit öfters auswärts essen. Es ist eher schwer veganes oder vegetarisches Essen zu finden.

Man sollte sich gleich am Anfang eine aufladbare Karte (Pasma, Suica) für den öffentlichen Verkehr zulegen (es gibt keine Studententickets!). Diese kann man für fast alle öffentlichen Verkehrsmittel verwenden, ausgenommen Fernbusse, Shinkansen und Limited Express Trains. Das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut und in Tokyo kommen die meisten Züge alle paar Minuten.

Die großen Städte in Japan sind sehr dicht besiedelt und man sollte die öffentlichen Verkehrsmittel zur Rushhour vermeiden.

8. Gastinstitution

Die GSFS Tokyo befindet sich außerhalb von Tokyo in Kashiwanoha, Kashiwa, was bereits zur Präfektur Chiba gehört.
 (Link zur allgemeinen Website: <https://www.k.u-tokyo.ac.jp/en/>)

Der Campus ist für die experimentelle Forschung gedacht und bietet Institute (Institute of Solid State Physics, Environmental Studies, Institute for Cosmic Ray Research und Biosciences und Transdisciplinary Sciences. Da es eine Graduate School ist, gibt es nur Masterstudenten, PhD Studenten und höher. Das Campusleben ist dadurch eher auf die Forschung fokussiert und viele Studenten haben wenig Freizeit, weil sie entweder an ihrer Masterarbeit schreiben oder im stressigen Prozess des sogenannten Jobhuntings sind. Der Campus bietet auch im Vergleich zu Komaba und Hongo weniger Ausstattungen, wie z.B. Sportplätze und dadurch auch weniger Clubs, was das Sozialisieren etwas erschwert. Von der International Lodge benötigt man mit dem Fahrrad ungefähr 5 Minuten zur Universität, zu Fuß sind es 15-20 Minuten.

Man bekommt einen Tutor zur Seite gestellt, der einem bei alltäglichen Sachen, wie Handyvertrag, Bankkonto eröffnen, Fahrrad registrieren, Versicherungen abschließen, Rathaus besuchen, zur Seite steht. Mein Tutor war sehr engagiert und hat sich viel Mühe gegeben.

Auf dem Kashiwa Campus gibt es auch ein Health Center für den Fall, dass man erkrankt.

9. In welchem Maße fühlten Sie sich sozial integriert?

(1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut)

Lokale Kultur / Gesellschaft im allgemeinen
 Studierende an der Gastinstitution
 ausländische Studierende an der Gastinstitution

	1	2	3	4	5
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Mit Hilfe welcher Kontaktpersonen (an der TU Wien / an der Gastinstitution) haben Sie Ihren Auslandsaufenthalt organisiert?

Iris Mach, JASEC (TU WIEN)
Mari Matsuoka (GSFS)

11. Wie stufen Sie den Grad der Unterstützung (vor und während Ihres Aufenthaltes) ein?

(Geben Sie bitte jeweils eine Ziffer zwischen 1 und 5 an, wobei 1 = niedrig und 5 = sehr hoch):

vom International Office der TU Wien

2

von Lehrkräften an der TU Wien

2

von der Gastinstitution

3

von Studierenden an der Gastinstitution

5

von anderen: JASEC

4

12. Anmeldeformalitäten, finanzielle Unterstützung, andere Erfordernisse

Ein Auslandssemester an den meisten japanischen Universitäten ist als Forschungsaufenthalt gedacht und dementsprechend muss ein Research Plan geschrieben werden, in dem ausgeführt ist, welchem Forschungszweck der Aufenthalt dient. Man sollte sich daher früh mit den eigenen Interessen auseinandersetzen und sich die Webseiten der Universitäten genau anschauen. Leider sind nicht alle Universitäts-Webseiten informativ für ausländische Studenten und oftmals wurden die englischen Laborinformationen schon länger nicht upgedatet. Sobald man ein Labor gefunden hat, ist es empfehlenswert, selbst mit den Professoren in Kontakt aufzunehmen, da es bei mir vorgekommen ist, dass kein Platz im Labor war oder auf meine E-Mail nicht geantwortet wurde. Des Weiteren kann man in einem direkten Gespräch besser feststellen, ob man in die Forschungsgruppe passt und welche Tätigkeiten man später ausführen kann. Es hilft auch beim Bewerbungsprozess, wenn man bereits eine informelle Bestätigung von dem/der zuständigen Professor/in hat. Falls man kein Labor gefunden hat, hilft einem das JASEC, eine Gruppe für das Thema zu finden.

Es gibt ein Joint-Study Stipendium von der TU Wien, das 582€ pro Monat und 870€ Reisekostenzuschuss beträgt. Dieses Stipendium deckt jedoch nicht die kompletten Lebenshaltungskosten ab. Auf der Website des GSFS sind immer wieder Stipendien ausgeschrieben, diese sind jedoch meist für Studenten aus anderen asiatischen Ländern bestimmt. Des Weiteren gibt es noch das JASSO Stipendium, das ungefähr 80000 Yen beträgt. Falls man sich auch für ein anderes Stipendium bewirbt, ist es wichtig zu wissen, dass sich die Entscheidung nicht auf den Selektionsprozess des Joint-Study Stipendiums auswirkt. Die meisten Stipendien erlauben jedoch nicht den parallelen Bezug eines anderen Stipendiums.

Der Notendurchschnitt muss >2.5 sein. Allgemein wirken sich bessere Noten wohlwollend auf das Aufnahmeverfahren aus. Ein CV muss auch verfasst werden.

13. Können Sie Tipps und Anregungen in Bezug auf Ihr Gastland/ Ihre Gastinstitution in sozialer Hinsicht (kulturelle Unterschiede, Bedeutung von Sprachkenntnissen etc.) geben?

Es ist ratsam, vor der Ankunft ein bisschen über die Kultur und gewisse gesellschaftliche Regeln zu recherchieren, da man sich so unangenehme Situationen erspart. Einige Beispiele dafür wären, dass es unüblich ist, sich die Hände zu geben und man bei den meisten Innenräumen, die Schuhe ausziehen muss (dies gilt für Häuser, Schreine und Tempel, traditionellere Restaurants und Izakaya etc.) In den Zügen sollte nicht laut geredet oder telefoniert werden, da dies als sehr störend wahrgenommen. Man gibt auch kein Trinkgeld im Restaurant. Bricht man unbewusst eine gesellschaftliche Regel, ist dies im Normalfall kein Problem, da die Japaner nicht davon ausgehen, dass man alle Regeln kennt. Respekt ist jedoch ein sehr wichtiger Teil des alltäglichen Umgangs, deshalb sollte man sich als Ausländer auch darum bemühen, sich möglichst an die sozialen Normen anzupassen. Aufgrund von Corona wurden täglich Masken getragen, nicht nur in den

öffentlichen Verkehrsmitteln, sondern auch in Freien. In den meisten Innenräumen war es Pflicht Masken zu tragen, sich die Hände zu desinfizieren und auch Fieber zu messen. Viele Japaner haben mir erzählt, dass sie die Maske nicht nur wegen dem Infektionsrisiko tragen, sondern ihr Gesicht nicht gerne zeigen, weshalb sie davon ausgehen, dass die Maske von der breiten Masse noch für lange Zeit regelmäßig getragen werden wird.

Es ist nicht so einfach, eine Freundschaft mit Japanern aufzubauen, da sie von Natur aus eher distanziert sind und es eine Weile braucht, bis sich ein intimeres Verhältnis aufgebaut hat. Ein weiteres Hindernis ist das relativ niedrige Sprachniveau der Japaner. Viele Studenten an meiner Universität sprachen nur wenig bis kein Englisch. Es ist häufig einfacher, mit ausländischen Studenten zu interagieren. Man sollte auch nicht davon ausgehen, dass Beamte in öffentlichen Institutionen Englisch sprechen können. Z.B. am Bahnhof oder im Rathaus sprechen viele Mitarbeiter kein Englisch. Es ist daher empfehlenswert, sich ein paar Grundvokabeln anzueignen, aber keineswegs ein Muss – man kommt auch mit gar keinen Japanisch Kenntnissen gut durch den Alltag.

14. Gab es während Ihres Aufenthaltes Veranstaltungen, die speziell für Austausch - Studierende organisiert wurden?

Ja Nein

Am Anfang des Semesters gab es ein Kennenlernen über ZOOM. Wegen Corona wurden alle Veranstaltungen in Person abgesagt.

Es wurden auch Sprachkurse angeboten (4 Level von Anfänger bis Fortgeschritten). In diesen Kursen wurde der Fokus eher auf das Sprechen gelegt. Die Kurse sind freiwillig und kostenlos, es gibt aber dafür auch keine Credits dafür.

Am Kashiwa Campus gab es generell eher wenige Events für ausländische Studenten. Der Komaba Campus hat mehrere kulturelle Abende angeboten. Es gab einen Tanabata-Obon Dance, Origami und Kabuki Abend, wobei die Tickets begrenzt waren und verlost wurden. Die Events waren von Studenten sehr gut organisiert worden und sind empfehlenswert, wenn man neue Leute kennenlernen möchte und Spaß an der japanischen Kultur hat.

UNTERBRINGUNG, SERVICES UND KOSTEN

19. Wo haben Sie während Ihres Auslandsaufenthaltes hauptsächlich gewohnt?

Studierendenheim Hotel / Pension / Gästehaus
 Zimmer in einer Privatwohnung eigene Wohnung
 Wohngemeinschaft mit anderen Studierenden

20. Wer hat Sie bei der Suche nach einem Quartier unterstützt?

Gastinstitution Freunde/Familie
 Wohnungsmarkt Andere:

21. Wie war die Qualität der Unterstützung der Gastinstitution bei der Quartiersuche?

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

22. Wie würden Sie den Unterkunftsstandard einschätzen? (1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet)

1 2 3 4 5

24. In welchem Maße waren Hilfsmittel zum Studium (Bibliotheken, Computerräume, Laboratorien und Ausrüstung, etc.) vorhanden bzw. zugänglich?

(1 = gar nicht bis 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

25. Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in EURO):

Reisekosten: (für <u>einmalige</u> An- u. Abreise)	1300€
Monatliche Ausgaben (inkl. Quartier):	1450€ / Monat, davon:
Unterbringung	400€ / Monat
Verpflegung	450€ / Monat
Fahrtkosten am Studienort	80€ / Monat
Kosten für Bücher, Kopien, etc.	0€ / Monat
Studiengebühren	0€ / Monat
Sonstiges: Handyvertrag, Reisen	520€ / Monat

GESAMTBEURTEILUNG

26. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in akademischer Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

27. Bewerten Sie die Ergebnisse Ihres Auslandsaufenthaltes in persönlicher Hinsicht

(1 = schlecht bis 5 = ausgezeichnet):

1 2 3 4 5

28. Welche Aspekte Ihres Auslandsaufenthaltes haben Ihnen besonders gefallen?

Ich hatte ein sehr gutes Verhältnis zu meinem Professor und den anderen Studenten im Labor. Es gab ein gutes Level an Unterstützung und ich habe viel während meines Aufenthalts gelernt. Es war einem selbst überlassen, wann man ins Labor kommt und wieder geht und Urlaube konnten leicht und adhoc organisiert werden. Unter der Woche habe ich meist regelmäßig 8 – 10 Stunden im Labor gearbeitet, hatte dafür das ganze Wochenende frei und konnte dadurch häufig nach Tokio fahren oder Wochenendtrips unternehmen. Es war sehr angenehm, dass es eine gute Balance zwischen Forschungsarbeit und Kultur, Reisen etc. hab.

Ich habe mehrere Sportclubs ausprobiert und habe viele gute Freunde gefunden, mit denen ich regelmäßig am Wochenende etwas unternommen habe. Besonders gut hat mir gefallen, dass die guten Sportler mit den Anfängern gerne gespielt haben und ihnen Verbesserungstipps gegeben haben. Allgemein gab es ein hohes Level an Respekt in allen Clubs. Auch wenn ich in den Clubs meist die einzige ausländische Person war, fühlte ich mich stets sozial integriert.

Japan ist ein unheimlich sicheres Land, indem es kaum Kriminalität gibt. Reisen innerhalb Japans ist unkompliziert und die Leute sind stets hilfsbereit, wenn man eine Frage oder Problem hat. Viele Leute sind auch trotz Sprachbarriere sehr an kulturellem Austausch interessiert – ich habe während meiner Reisen häufig Japaner kennengelernt, mit denen ich auch nach meiner Rückkehr in Kontakt geblieben bin.

29. Hatten Sie Probleme während Ihres Auslandsaufenthaltes?

Es gab keine Probleme während meines Aufenthalts.

30. Wird sich Ihr Studienfortgang an der TU Wien als Folge Ihres Auslandsaufenthaltes verzögern:

Ja Nein Weiß ich nicht

wenn ja warum:

Während meines Aufenthalts wurde das Kühlwasser des Gebäudes für über einen Monat abgestellt, weshalb es in dieser Zeit nicht möglich war Experimente durchzuführen. Aus diesem Grund musste ich bis zu meiner letzten Woche im September Experimente durchführen und Daten sammeln – es blieb somit keine Zeit, alle Daten zu analysieren und die Arbeit zu schreiben. Das Verfassen der Arbeit ist ins nächste Semester gerutscht und das Antreten zur Masterarbeit hat sich dadurch nach hinten verschoben.

31. Wie kann das Joint Study - Stipendienprogramm Ihrer Ansicht nach verbessert werden?

Man könnte die Studenten dazu anregen, nicht nur Universitätswebseiten zu studieren, sondern auch direkt mit den Professoren in Kontakt zu treten, um schneller potentielle Kandidaten ausfindig zu machen.

Allgemeiner Bericht

Kurzdarstellung Ihres Aufenthaltes: Besuchte Vorlesungen, Seminare, etc.
Anderes Interessantes, Wissenswertes, Schwierigkeiten, Positiva, Empfehlenswertes...

Ich habe mich für Japan entschieden, da das Land im Bereich Materialwissenschaften, Festkörperphysik etc. viele renommierte Universitäten bzw. Labore und Institutionen besitzt und somit für mich in wissenschaftlicher Hinsicht sehr ansprechend ist. Des Weiteren hatte ich schon immer eine Faszination für die Kultur und Sprache des Landes und wollte diese persönlich erleben. Vor meinem Auslandssemester bin ich noch nie in Japan gewesen, allerdings habe ich mich bereits vor meinem Aufenthalt viel mit Japan auseinandergesetzt und mir ein paar Grundlagen der Sprache beigebracht. Aus diesem Grund war der Kulturschock nicht allzu groß und ich hatte wenig Probleme mit alltäglichen Situationen.

Zusammen mit einem Kollegen der TU Wien, welcher auch nach Japan gehen wollte, habe ich den Aufenthalt geplant und wir konnten uns beim Ausfüllen diverser Dokumente unterstützen. Zufälligerweise haben wir einen ehemaligen Joint Study Studenten, welcher ebenfalls auf die GSFS Tokyo gegangen war, getroffen, welcher uns viele Tipps geben konnte. Aufgrund der Corona Lage, war es bis 2 Wochen vor meinem Aufenthaltsbeginn noch nicht fix, ob ich überhaupt einreisen kann. Dies war eine stressige Zeit, da noch das Certificate of Eligibility für das Visum benötigt und dies erst sehr spät zugeschickt wurde. Zum Glück hat die Japanische Botschaft meinen Antrag innerhalb einer Woche bearbeitet und ich habe mein Visum zwei Tage vor meinem Abflug erhalten.

Ich habe am Anfang mehrere Labore an unterschiedlichen Universitäten angeschrieben, um herauszufinden, ob überhaupt Interesse besteht, ausländische Studenten im Rahmen eines Forschungsprojektes aufzunehmen und ob die Forschungsthemen für mich relevant sind. Einige Webseiten von japanischen Universitäten sind sehr unübersichtlich und es war häufig nicht einfach die einzelnen Labor-Webseiten zu finden. Am Ende habe ich mich für die GSFS Tokyo entschieden, da der Professor sehr engagiert gewirkt hat und mich das Forschungsthema interessiert hat.

Da mein Labor international war (mein Professor war kein Japaner und es gab neben Japanern auch Koreaner und Chinesen) und Englisch die Hauptsprache war, fühlte ich mich gut in den Alltag im Labor integriert. Ich habe jedoch auch von Fällen gehört, wo es fast nur Japaner im Labor gab und sich der ausländische Student eher isoliert gefühlt hat, da sich niemand auf Englisch unterhalten hat. Es gab ein Mal in der Woche ein Seminar in unserer Gruppe, in dem 1-2 Studenten entweder ihren Forschungsfortschritt beschreiben sollten und es dann eine Diskussion über die Ergebnisse gab oder ein wissenschaftliches Paper präsentiert und Inhalte sowie Schreibstil besprochen wurden. Ein paar Mal gab es auch ein Seminar der gesamten Division, wo mehrere Professoren, Postdocs oder PhD Studenten ihre Forschung vorstellten.

Es gab aufgrund von Corona weniger soziale Events als normalerweise. In meinem Labor war es üblich, dass alle gemeinsam Mittagessen gegangen sind, was kaum eine andere Gruppe praktiziert hat. Geburtstage und Willkommens- bzw. Abschiedsfeiern gab es bei uns auch. Vor Corona waren Grillfeste, Weihnachtsfeste etc. vom Institut auch üblich.

Zu Beginn des Semesters kann man sich zusätzlich für Vorlesungen anmelden – diese wurden jedoch alle online gehalten. Aus reinem Interesse habe ich mich für 3-4 Vorlesungen angemeldet, jedoch wurden einige Vorlesungen trotzdem auf Japanisch unterrichtet, obwohl diese laut Beschreibung eigentlich auf Englisch gehalten hätten werden sollten. Viele Unterlagen wurde auch nur auf Japanisch angeboten. Aus diesem Grund habe ich die meisten Vorlesungen nur am Anfang besucht. Wöchentlich habe ich unter dem Semester 2-mal den angebotenen Japanisch Kurs besucht. Da nur eine weitere Studentin sich angemeldet hatte, konnte man Gespräche mit der Lehrerin gut üben. Die meiste Zeit habe ich jedoch im Labor verbracht.

Japan ist ein sehr sicheres Land, um allein zu reisen und ich hatte das Glück, dass ich mir auch sehr spontan Urlaubstage nehmen konnte. Dies hat den großen Vorteil, dass man auch außerhalb der üblichen Feiertage das Land entdecken konnte und man somit weniger Inland-Tourismus erlebt. Insgesamt konnte ich drei größere Reisen unternehmen, wobei ich die meisten Urlaubstage zu Zeiten genommen habe, an denen das Labor nicht zu verwenden war (z.B. aufgrund der Abschaltung des Kühlwassers oder andere Studenten haben die Maschinen reserviert). In meinem Labor war dies anscheinend auch eher eine Ausnahme, da sich auch die nicht ausländischen Studenten mehrere Tage freinehmen konnten, was in anderen Laborgruppen unüblich war. Ich habe von japanischen Studenten gehört, welche nur 2 Tage im Sommer freibekommen haben.

Japan ist auch ein großartiges Land, wenn man gerne wandern geht, dass es abseits von den Metropolen viele Nationalparks und Berge gibt. Vor allem die Präfekturen Nagano und Gifu, welche

nicht allzu weit von Tokio entfernt sind, bieten sich dafür an. Auch die Besteigung des Fuji kann ich wärmstens empfehlen, da die Aussicht vom Gipfel atemberaubend ist – jedoch sollte man sich gut darauf vorbereiten und den Berg nur in der offiziellen Saison besteigen.

Für ein- zweitägige Ausflüge am Wochenende empfiehlt sich Nikko, Mt. Tsukuba, Enoshima und Kamakura. Je nach Art des Reisens (Zug, Bus, Flugzeug) können sich die Reisekosten gravierend unterscheiden. Eine Fahrt mit dem Shinkansen kann zwischen 90 und 120 € pro Fahrt liegen, jedoch ist es auch ein Erlebnis mit so einem Hochgeschwindigkeitszug zu fahren. Busse sind die billigere Alternative, es gibt mehrere Nachtbusse, die auch nach Kyoto oder Osaka fahren.

Interessanterweise wird man von der breiten Bevölkerung mit Bewunderung wahrgenommen, wenn man erwähnt, dass man an der University of Tokyo studiert. Der Name der Universität ist in Japan sehr wichtig und Todai (University of Tokyo) sowie Kyodai (University of Kyoto) gelten als die besten öffentlichen Universitäten des Landes, da das Aufnahmeverfahren für japanische Schüler nach der High School sehr schwierig ist. Jedoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass die japanischen Studenten im Bachelor eher weniger lernen und sich stattdessen auf Clubaktivitäten fokussieren. Um ein paar Studenten außerhalb meines Labors kennenzulernen, habe ich ein paar Clubs (Badminton, Tennis) ausprobiert und war positiv überrascht, dass erfahrenere Spieler den Anfängern sehr viel beibrachten und es für sie kein Problem war, mit Leuten zu spielen, deren Level um einiges schlechter war als ihr eigenes. Allgemein waren sie auch sehr herzlich zu ausländischen Studenten, auch wenn es manchmal aufgrund der Sprache zu Kommunikationsschwierigkeiten kam.

Bevor ich nach Japan gekommen war, habe ich über die App Tandem zwei Sprachpartnerinnen gefunden, mit denen ich regelmäßig geschrieben und ausgetauscht habe. Da die eine Partnerin auch Physikstudentin in Tokio ist, hatte ich somit bereits eine Ansprechperson für Fragen aller Art und auch eine Person, mit der ich am Wochenende etwas unternehmen konnte. Da sie mir auch ihre Laborkollegen vorgestellt hat, hatte ich bereits mein erstes soziales Netz am Anfang meines Aufenthalts.

Die japanischen Verkehrsmittel sind die meisten Zeit pünktlich, jedoch sollte man sich nicht zwingend darauf verlassen. Bei meiner Fahrt zum Flughafen, ist ein Zug ausgefallen, was zu einem Zeitverlust von über 50 Minuten geführt hat. Zusammen mit einem längeren Aufenthalt bei der Immigration beim Flughafen hätte ich beinahe meinen Flug verpasst.

Die zwei letzten Fragen

Was war der größte Gewinn für Sie bei Ihrem Auslandsaufenthalt?

Einerseits habe ich auf akademischer Hinsicht auf meinem Fachgebiet viel neues dazugelernt, von unterschiedlichen Blickwinkeln auf Problemstellungen bis zu anderen physikalischen Analyseverfahren. Andererseits habe ich viele neue persönliche Erfahrungen gesammelt und war das erste Mal in einem fremden Land komplett allein auf mich gestellt.

Welchen besonderen Rat können Sie interessierten Studierenden geben?

Wenn man sich für ein Auslandssemester in Japan interessiert, kann ich nur raten, es auszuprobieren und sich von kulturellen Unterschieden nicht abschrecken zu lassen. Man wird viele neue Erfahrungen machen und es ist vielleicht nicht immer einfach, aber man bekommt Unterstützung, wenn man sie benötigt und ich kenne keine Person, die ihr Auslandssemester in Japan bereut hat!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Ich erkläre mich damit einverstanden, dass mein Aufenthaltsbericht in anonymisierter Form auf der

Website

des

Interneta